№ 5388. Dienstag, 6. April. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

⁂ **Berlin**, 4. April. [Vom Bundesrathe.] Der von der Civilproceßordnungs-Commission ausgearbeitete und dem Bundesrathe vorgelegte Gesetzentwurf, betreffend die Gewährung der Rechtshilfe im Gebiete des Nordd. Bundes bestimmt, daß die Gerichte des Bundesgebietes, gleichviel ob demselben Bundesstaate oder verschiedenen Bundesstaaten angehörend, sich in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten gegenseitig und ohne Prüfung der Competenz, Rechtshilfe zu leisten haben. Eine im Wege der Rechtshilfe zu bewirkende Execution soll nach den am Orte der Vollstreckung geltenden Vorschriften erfolgen. Das in einem Bundesstaate eröffnete Concursverfahren soll in Bezug auf das zur Concursmasse gehörige Vermögen seine Wirkung in dem gesammten Bundesgebiet äußern. Es gilt dies insbesondere von den Beschränkungen, welche die Verfügungs- und Verwaltungsrechte des Gemeinschuldners erleiden und von dem Uebergange dieser Rechte auf die Gläubigerschaft. Für das Concursverfahren ist das am Orte des Concursgerichtes geltende Recht maßgebend. Dagegen werden die bei Gelegenheit des Concursverfahrens zu entscheidenden Fragen des materiellen Rechts, z. B. die Frage, welche Wirksamkeit einer von den Gemeinschuldnern vor Ausbruch des Concurses vorgenommenen Rechtshandlung beizulegen sei, nach den Bestimmungen der Landesgesetze zu beantworten sein. Ist eine bürgerliche Rechtsstreitigkeit in einem Bundesstaat rechtshängig geworden oder rechtskräftig entschieden, so kann die Rechthängigkeit oder Rechtskraft vor jedem Gerichte desselben oder eines andern Bundesstaates geltend gemacht werden. — Der zweite Abschnitt, welcher die Rechtshülfe in Straffachen betrifft, weicht vom ersten wesentlich darin ab, daß er nur die von den Gerichten des einen Bundesstaates den Gerichten des andern Bundesstaates zu gewährende Rechtshilfe regelt und daß er die Verpflichtung zur Gewährung der Rechtshilfe nicht unbedingt ausspricht. Man geht von dem Grundsatze aus, daß die Gerichte des einen Bundesstaates den Gerichten der andern Bundesstaaten dieselbe Rechtshülfe zu leisten haben, wie den Gerichten des eigenen Staates. Die Commission ist davon überzeugt, daß die Rechtsprechung aller Gerichte auch in Straffachen überall eine gerechte, die verhängte Strafe immer eine den Verhältnissen richtig entsprechende sei. Gleichwohl weichen die Strafgesetze und das Strafverfahren in den einzelnen Bundesstaaten so wesentlich von einander ab, daß es für einen Angeschuldigten von großem Interesse sein kann, ob er von den Gerichten des einen oder des andern Bundesstaates in Untersuchung gezogen und gerichtet wird. Der Gesetzentwurf betreffend die Einführung der Allg. deutschen Wechselordnung, die Nürnberger Wechsel-Novelle und das deutsche allg. Handelsgesetzbuch erklärt diese Gesetze im § 1 zu Bundesgesetzen mit der Modification, welche die Aufrechterhaltung des Bundesgesetzes über die Nationalität der Kauffahrteischiffe 2c. und die Aufhebnng der Schuldhaft außer Zweifel stellen soll. § 2 stellt ausdrücklich fest, daß diejenigen landesgesetzlichen Vorschriften, welche durch jene Gesetze nur ergänzt, nicht geändert sind, in Geltung bleiben sollen, und § 3 führt eine Reihe ergänzender Vorschriften auf, die noch besonders vor jedem Zweifel gesichert sein sollen, wie z. B. die auch in Preußen geltenden Bestimmungen, wonach das Handelsregister noch für andere, als die in dem Handelsgesetzbuch vorgeschriebenen Eintragungen offen ist. § 4 läßt einige landesgesetzliche Bestimmungen, welche zwar Abänderungen des Handelsgesetzbuchs enthalten, aber mit bestimmten Verhältnissen der betreffenden Bundesstaaten eng zusammenhängen, in Geltung. Dieselben betreffen lediglich seerechtliche Vorschriften, die in Mecklenburg-Schwerin, Bremen und Hamburg ergangen sind. Das Gesetz soll am 1. Jan. 1870 in Kraft tretrn.

— [Im Schooße des Staatsministeriums] werden jetzt commissarische Berathungen gepflogen, um gesetzliche Regelung des Systems der Einzelhaft herbeizuführen, wie dieselbe wiederholt in den Landtagsverhandlungen angeregt worden ist. (Post.)

— Der Fürst und die Fürstin zu Schaumburg-Lippe traten kürzlich in Rom zur katholischen Kirche über.

— [Dr. Strousberg wird nicht Theater-Director.] Die „Post", bekanntlich Organ des Dr. Strousberg, schreibt: „Ein in der Stadt verbreitetes Gerücht, demzufolge Hr. Dr. Strousberg das Victoria-Theater gekauft habe oder wenigstens mit Hrn. Cerf deshalb in Unterhandlung stehe, können wir entschieden als falsch bezeichnen. Nichts liegt Hrn. Dr. Strousberg, der übrigens Hrn. Cerf in seinem ganzen Leben noch nicht ein einziges Mal gesehen hat, ferner, als sich jemals bei Theater-Unternehmungen zu betheiligen. Seine Thätigkeit, welche er als Eisenbahnbau-Unternehmer begonnen, wird er auch als solcher beenden."

Köln, 3. April. [Der Abg. Schulze-Delitzsch] hielt gestern auf Veranlassung des Vereins für wissenschaftliche Vorlesungen einen Vortrag über „die sociale Verantwortlichkeit der höheren Gesellschaftsclassen". Der Redner betonte zunächst die einheitliche und solidarische Entwickelung des menschlichen Geschlechts. Er hob hervor, wie eine einzelne Geschlechtsclasse, welche auf Kosten der Gesammtentwickelung ihren Sonderinteressen nachlebe, nichts erziele, als ihren eigenen Ruin neben dem Verfall des Gesammtwesens. Die großen moralischen Factoren, durch welche für die Lösung der socialen Verwickelungen und die Vervollkommnung der Gesellschaft gewirkt werde, sind: die Freiheit und die Verantwortlichkeit. Deshalb sei es grundfalsch, wenn irgendwo gemeint werde, man könne den gedrückteren Classen dadurch helfen, daß dem Staate die Sorge der Existenz des Einzelnen aufgebürdet werde; das hieße die Verantwortlichkeit abwälzen, und dabei nähme man dem Menschen mit der Sorge um die Existenz auch die Freude an derselben, und schädige ihn an seiner sittlichen Würde, wie an seiner wirthschaftlichen Tüchtigkeit; statt einer allgemeinen Glückseligkeit werde nur das allgemeine Elend und die allgemeine staatliche Bevormundung die Folge sein. Wie aber den unteren Schichten der Gesellschaft ihre Verantwortlichkeit nicht könne abgenommen werden, so auch den höheren Gesellschafts-Classen nicht die ihrige. Der Redner verweilt bei der Gefährlichkeit eines egoistischen Versinkens in Genußsucht. Mit dem Eingreifen der Staatsgewalt für die Bildung der arbeitenden Klassen sei es nicht gethan. Zu den nachhaltigen Anstrengungen der arbeitenden Klassen, Theil an der Bildung zu nehmen, müssen die höheren Gesellschaftsklassen ehrlich die Hände bieten, sonst werden die einmal erwachten socialistischen Bestrebungen unaufhaltsam um sich greifen. Ein grundgefährlicher Irrthum sei der, daß man glaube, das rothe Gespenst durch die Militairgewalt niederwerfen zu müssen. „Behüte der Himmel" — rief der Redner aus — „unser Vaterland vor solcher Lösung! Unsere Nachbarn zeigen uns, wohin dies führt; und es ist zweifelhaft, was schlimmer ist: das Uebel oder das Mittel dagegen, der Socialismus oder der Militairdespotismus! Die Humanität ist zugleich die größte Lebensklugheit, die nützlichste Anlage von Kraft und Mitteln. Was der Einzelne an die Gesellschaft giebt, kehrt mit hohen Zinsen zu ihm zurück." Den Schlußworten folgte lebhafter Beifall. Nach Beendigung des Vortrages fand im Isabellensaale des Gürzenichs zu Ehren des Redners ein von Freunden und Gesinnungsgenossen desselben veranstaltetes Abendessen Statt.

Geestemünde, 1. April. [Verhaftungen.] Ein Wirth und ein Steward in Bremerhaven sind wegen Verdachts der heimlichen Beförderung Militärpflichtiger vergangene Woche in Haft genommen. Ein anderer Steward wird wegen gleichen Verdachts steckbrieflich verfolgt. (Z.f.N.)

Kiel, 2. April. [Das Kanonenboot „Cyclop"] ist von Stralsund hier eingelaufen. Dasselbe wird demnächst nach Geestemünde gehen und dann zum Schutze der Fischerei in der Nordsee stationirt.

Oesterreich. Wien, 2. April. [Die Amnestie für Preßvergehen in Böhmen] ist durch die Abwesenheit des Kaisers nur verschoben worden. Der Gouverneur von Böhmen hat eine derartige Maßregel sowie die Aufhebung des Ausnahme-Belagerungszustandes in Prag als höchst wünschenswerth bezeichnet. (H. N.)

— [Ungarische Wahlen.] Nach den neuesten Bulletins hat die Deakpartei ein Uebergewicht von 60 Stimmen über alle Fractionen der Linken.

— [Börsenschwindel.] Wie aus Wien berichtet wird, hat sich dort Anfangs dieser Woche die Gründer-Chronik um fünf Banken und zwölf neue Actiengesellschaften vermehrt. Unter denselben — die namentliche Aufzählung aller verlohnt sich nicht der Mühe — befinden sich eine „Oesterreichisch-Holländische Bank", eine „Oesterreichisch-Ottomanische", eine „Handelsbank für Forst-Producte", eine „Forst-Industrie-Gesellschaft", eine „Waggonbau- und Leihgesellschaft" und drei galizische Banken. — Ein bekannter Wiener Banquier ließ seinem Disponenten im Börsenlocale folgende Weisung zurück: Ich gehe auf 10 Minuten hinaus; wenn inzwischen eine neue Bank gegründet werden sollte, so rufen Sie mich.

England. London, 2. April. [Betrug.] Neuerdings ist hier ein System der Unterschlagung ans Licht gezogen worden, welches seines Gleichen sucht. Ein Beamter einer Gascompagnie — dessen Stellung bemessen werden kann, wenn wir sagen, daß er ein Gehalt von 180 Lstr. jährlich bezog, — hat durch Fälschung der Geschäftsbücher u. dergl. 50,000 Lstr. zu unterschlagen gewußt, sich ein prächtiges Landhaus erbaut und lucullische Mahlzeiten veranstaltet, ohne daß noch vor wenigen Wochen irgend Jemand die Quelle seines Reichthums gekannt hätte. Denen, welche den verhältnißmäßig geringen Betrag seines Gehaltes kannten, schwindelte er vor, er sei mit einer bedeutenden Anzahl Actien an dem Unternehmen betheiligt und bleibe nur in dieser niedrigen Stellung, um zu sehen, daß er nicht betrogen werde. Als vor wenigen Tagen eine Inspection der Bücher stattfand, war der Herr „Actionär" mit einigen 500 Lstr. in der Tasche verschwunden.

Frankreich. Paris, 2. April. Die Rede des Kaisers über die Arbeiterbüchlein hat auf dem Lande allgemeinen Beifall und an einigen Punkten sogar Ergebenheits-Kundgebungen hervorgerufen. So kindlich dankbar sind diese Landleute für jeden Strahl der Güte von oben her. — Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte Peyrouton wegen seiner in den öffentlichen Versammlungen gehaltenen Reden zu 4 Monaten Gefängniß und 100 Franken Geldstrafe.

Danzig, den 6. April.

* Wie neuerdings verlautet, ist der Präsident der Regierung zu Cöslin, Hr. von Goetze, zum Präsidenten der Danziger Regierung ernannt, der Genannte wird durch Hrn. v. Diest, z. Z. in Wiesbaden, wohin der Geheime Regierungs-Rath Graf Eulenburg geht, ersetzt.

* [Die Verlegung der katholischen Festtage und des protestantischen Bußtages auf die nächstfolgenden Sonntage] im Interesse der Landwirthschaft, hat vor Kurzem schon den Hauptverein Westpreußischer Landwirthe zu einem dahin gehenden Antrage an die Staatsregierung veranlaßt: Bei diesem Beschlusse wurde nur der direct der Landwirthschaft bereitete Schaden in Betracht gezogen, der dadurch entsteht, daß in unserem Klima, wo der Sommer kurz und in ihm die Regenzeit lang ist, und in Zeiten, wo jede Stunde von Wichtigkeit ist, der Landwirth ganze Tage verliert, in denen er, falls die Kirche kein Feiern verlangte, einen Theil seiner Saat gut bestellen, einen Theil seines Heues oder seines Getreides trocken und unverdorben einfahren könnte. Dieser, nicht zu berechnende Schaden ist aber, wie Hr. John-Wackowitz in der „Land- und Forstwirthsch. Ztg. der Prov. Preußen" nachweist, nicht der einzige, da zugleich ein großes Capital an Arbeitskraft mit verloren geht. Hr. John berechnet dies Capital für den Reg.-Bez. Marienwerder in folgender Weise: Obwohl auch in den Kreisen, in welchen die kath. und evangel. Bevölkerung zimlich gleich stark ist, die evangelischen Arbeiter auch an den katholischen Feiertagen zu feiern pflegen, nimmt er dies nur bei den vorwiegend kath. Kreisen (Conitz, Culm, Löbau, Schwetz, Straßburg, Stuhm und Thorn) und zwar nur für die Bevölkerung des platten Landes mit Ausschluß der Städte an und findet in diesem 7 Kreisen eine an den Festtagen feiernde Bevölkerung von 345,222 Menschen. Dazu die kathol. Bevölkerung der Kreise Flatow, Graudenz, Dt.-Crone, Marienwerder und Schlochau wieder nur auf dem platten Lande: 47,004, macht in dem ganzen Reg.-Bez. (der fast ganz evangel Kreis Rosenberg kommt nicht in Rechnung): 392,226 feiernder Personen. Wenn man nur den 3. Theil derselben als productiv thätig und den durchschnittlichen Verdienst nur auf 10 Sgr. täglich rechnet: macht dies an jedem Feiertag einen Verlust an nicht ausgenutzter Menschenarbeit von 43,580 Thlr. Hr. John rechnet ferner, abgesehen von den Sonntagen und Hauptfesten (Weihnachten, Ostern, Pfingsten) 9 katholische und den protestantischen

---

ƨ **Aus Berlin.**

(Original-Correspondenz.)

Wenn man heitere Luft und hellen Sonnenschein für schönes Wetter hält, so hatten wir in diesem Jahre sehr schöne Ostern. Freilich war die Luft rauh und scharf, ein schneidender Wind wirbelte den Staub in den langen Straßen auf, das hinderte aber nicht den fröhlichen Strom vieler Tausende von geputzten Menschen zu allen Thoren hinaus, das hinderte die Leute nicht im Freien ihren Caffee zu trinken, hielt sie nicht ab, den eben geöffneten Bock zu besuchen und sich an dem süßen schweren Trank thierisch zu berauschen. Das sind nun einmal unsere Osterfreuden und die läßt der Berliner sich nicht gern unterschlagen nach einem Winter voll mühsamer Arbeit und mancherlei Entbehrungen. In diesen Strom der Vergnüglinge, der sich vor den Thoren in frischer Luft sonnt, haben in diesem Jahre die Velocipeden-Lenker eine erwünschte Abwechselung gebracht. Man begegnet im Thiergarten und selbst auf der mittleren Promenade unter den Linden jetzt schon recht oft diese zweirädrigen Vehikel, die durch leichte Tritte in Bewegung gesetzt, mit großer Schnelligkeit ihre Evolutionen ausführen. Das Ding, bisher als Spielzeug betrachtet, läßt sich an, als ob es eine practische Bedeutung gewinnen wolle. Für Kinder, die einen weiten Weg zur Schule zu machen, für Arbeiter, die aus entlegenen Vorstädten in's Centrum der Stadt wandern müssen, wäre solch zeitersparendes Beförderungsmittel von großer Wichtigkeit. Eine nicht mindere kann es in der Provinz erlangen, besonders während der Sommerzeit, in der die männlichen Mitglieder der Familie allabendlich den Weg nach der entlegenen Sommerwohnung zurücklegen müssen. So ein Velocipede spottet aller Journalieren und Omnibus, es überholt vielleicht sogar, wenn man die Anhaltspunkte und die unbequemen Zugänge berücksichtigt, den Bahnzug, außerdem braucht es kein Futter und zahlt hoffentlich auch nicht Chausseegeld. Nur sandige Wege kann das leichte Gefährt nicht vertragen, da mahlt es sich ein und ist nicht von der Stelle zu bringen. Allen Ehemännern die in Zoppot, Jäschkenthal 2c. wohnen wollen, sei indessen eine Probe damit bestens empfohlen.

Zu den mancherlei Prüfungen, Examen, Abschlüsser, welche die Osterzeit gleichfalls bringt, kam diesmal der erste Thätigkeitsnachweis des im vorigen Jahre eröffneten Gewerbemuseums. Die Arbeiten der Schüler, Zeichnungen, Modelle, plastische Bildungen in Thon 2c. die in den während dieser Zeit gratis geöffneten Räumen aufgestellt waren, bewiesen, daß die Schöpfung, so klein und unvollständig sie auch bisher leider bleiben mußte, dennoch schon bedeutenden Nutzen zu stiften im Stande war. Die jungen Handwerker, die dort ein Jahr hindurch Unterricht und Anleitung zur Bildung ihres Geschmacks genossen, beweisen durch ihre Arbeiten, daß ihre Thätigkeit keine verlorene gewesen ist, es spricht sich besonders in den selbstständig geschaffenen Sachen eine reine, edlere Geschmacksrichtung aus, die hoffentlich den Erzeugnissen unseres Gewerbefleißes, welche entweder sclavische Copien der Pariser Muster sind, oder eine oft wahrhaft entsetzliche Geschmacksverwilderung zeigen, bald zu Gute kommen wird. Die Gründer und Unterstützer dieses vortrefflichen ächt patriotischen Instituts wenden alle Mühe und Opfer auf, um es mehr und mehr für seine Bestimmung herauszubilden, leider verfügen sie aber über so beschränkte Mittel, daß diese Entwickelung nur sehr allmälig und in sehr engen Grenzen vor sich geht.

Als ein neues architectonisches Kunstwerk sieht das Aquarium seiner baldigen Vollendung entgegen. Dieser unter Leitung und persönlicher Angabe Brehms ausgeführte Bau wird der umfassendste seiner Art in Europa werden, besser eingerichtet, reicher ausgestattet, vielseitiger und übersichtlicher geordnet als irgend ein anderes Aquarium. Man glaubt jetzt, wo noch überall gearbeitet und aufgeräumt wird in einem Labyrinth von Hallen, Wölbungen und Abtheilungen umher zu wandern, wo Meeresgrund, das Innere der Erde, Hochgebirge und die verschiedenen Zonen der Erdoberfläche mit einander abwechseln. Die einzelnen Meerwasser-Bassins, die sich über unsern Köpfen befinden, so daß man durch riesige Glasplatten auf den Grund des Meeres sieht, theilen sich nach den verschiedenen Meeren. Wir sehen die Ostsee, das Mittelländische Meer, den Atlantischen Ocean, die Polarmeere, jedes mit seinen eigenthümlichen Bewohnern vom riesigen Seeungeheuer bis zur kleinen Muschel oder Qualle. In dem warmen weichen Wasser des süßen Nil ruht das Crocodil, Schlangen, Eidechsen und andere Reptile bevölkern die Terrarien aller Zonen und Himmelsgegenden, die Abtheilungen des Vogelhauses zeigen uns die befiederten Bewohner der ganzen Erde. Diesem Reichthum des Inhalts ist die künstlerische Ausstattung ebenbürtig. Wir verlieren gänzlich das Gefühl zwischen gemauerten Wänden in einem künstlich gebauten Hause uns zu befinden. An der schottischen Küste schießen schlanke Basaltnadeln in die Höhe, wir wandern durch Tropfsteinhöhlen des Rheinlandes, im Aufsteigen sehen wir uns zwischen den Wänden eines Erddurchschnittes, in den wir die Schichten des Granits, der Grauwacke, der Steinkohle, ab und zu gehoben und gebrochen durch vulcanische Kraft, über einander gelagert erblicken. Und wer sich einbilden könnte, daß er die Decorationsmalerei bewundern könne, wie sie Gropius und andere so täuschend herzustellen wissen, braucht nur die Wände zu berühren, um sich zu überzeugen, daß er wirklichen Granat, Basalt, Tropfstein, originale Kohle vor sich hat. Eins der überraschendsten Gebilde in diesem mit wunderbarer Kunst und vollendetem Geschmack angelegten Aquarium ist die blaue Grotte, welche die zauberhaften Licht- und Farbeneffecte von Himmel, Meerwasser und Sonnenstrahlen, die wir auf Capri anstaunen, vollendet wiedergiebt. Dem Pflanzenreich wird ähnliche Sorgfalt gewidmet, wie den Thieren und Mineralien, besonders befinden sich die Vögel in derselben Vegetations-Umgebung, die ihrer Heimath eigen ist. Der großartige Bau soll in kurzer Zeit eröffnet werden, seine Besichtigung allein verlohnt eine Reise nach Berlin, jedenfalls wird er für die nächsten Jahre die bedeutendste und interessanteste Sehenswürdigkeit werden, welche die Residenz besitzt. Denn man findet dort nicht bloß, wenn auch großartige, Sammlungen, sondern ein künstlerisch angelegtes, poetisch ausgeführtes Bild des Lebens im Meere, auf der Erde, in der Luft, so daß man fast überrascht das Stückchen Mauerwerk betrachtet, welches uns beim Ausgange daran erinnert, wie dies Alles nur ein künstlich Angelegtes ist. (Schluß folgt.)

Bußtag, welche verlegt werden könnten, und an welchen zusammen in diesem einen Reg.-Bezirk mithin ein Verlust von 435,800 Thlr. entsteht. — Zum Schlusse noch die Bemerkung: Daß offenbar auch die Kirche selbst die Feste nicht als unverlegbar ansieht, hat sie in diesem Jahre bewiesen, wo sie das Fest Mariä Verkündigung (25. März), weil es in die Charwoche fiel, auf den 5. April verlegt hat.

* [Erwiderung.] Vom Verfasser der Artikel über „Kirche und Schule" (von einem Geistlichen aus der Provinz) geht uns Folgendes zur Veröffentlichung zu:

„Meine Auseinandersetzungen über „Kirche und Schule" in No. 5352, 5362 und 5366 Ihrer Zeitung haben in den Ausgaben derselben vom 25. und 27. März und 1. und 2. d. M. eine eingehende Erwiderung erfahren, auf die ich nur noch in aller Kürze antworten will: Der Verfasser dieser Erwiderung nennt zwar meine Auseinandersetzungen „überaus klare", gleichwohl zeiht mich derselbe der Inkonsequenz. Ich muß diesen Vorwurf zurückweisen. Mein Herr Gegner hätte sich das nicht erlauben sollen, was er gethan hat, nämlich dort, wo ich vom Staate spreche, mir das Wort Regierung in den Mund zu legen, und mir zu imputiren, daß ich, wo ich von der Kirche rede, die „Regierungskirche", also wohl, um mich eines verständlicheren Ausdruckes zu bedienen, das Kirchenregiment im Sinne gehabt hätte. Diese Voraussetzung ist gänzlich unmotivirt. Ich weiß recht gut, daß die Verfassung, in welcher sich unser Staat befindet, keine vollkommene ist, habe aber eben dort, wo ich meine Vorschläge in Betreff der Trennung der Schule von der Kirche machte, von dem Staate in dieser seiner geschichtlich gewordenen Verfassung gesprochen und zwar so allgemein, daß ich der Aenderung resp. Weiterentwickelung der Organe, welcher sich der Staat bis jetzt zur Leitung des Schulwesens bedient hat, völlig freie Bahn lasse. Ebenso wenig ist's mir in den Sinn gekommen, auch nur anzudeuten, daß ich die gegenwärtige Verfassung der Kirche conservirt und daß ich den Religionsunterricht in der Schule dem gegenwärtigen Kirchenregimente überantwortet wissen wolle. Ich lasse auch hier der geschichtlichen Entwickelung völlige Freiheit und hoffe zu Gott, daß die evang. Kirche bald eine Verfassung erhalten wird, durch welche sie in den Stand gesetzt ist, sich der Pflege des religiösen Lebens in der Schule in einer ihr angemessenen und dem Staate nützlichen Weise anzunehmen. Wenigstens glaube ich behaupten zu können, daß es im Lande keinen Geistlichen bis zu den Stimmführern im evang. Oberkirchenrathe giebt, der nicht von der Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Kirchenverfassung überzeugt wäre. So ist denn keineswegs von mir die Möglichkeit oder Nützlichkeit, „die Sorge für die innern und äußern Angelegenheiten des Volksschulwesens der communalen Selbstverwaltung in Schulgemeinde, Kreis und Stadt zu übertragen", ausgeschlossen worden, und noch weniger glaube ich, Veranlassung zu der Meinung gegeben zu haben, daß ich ganz von der Vorstellung einer bureaukratischen Schulverwaltung eingenommen sei. Das sind aber alles falsche Annahmen, die denn auch zu falschen Folgerungen geführt haben. Gern ergänze resp. wiederhole ich meine in jenen Abhandlungen ausgesprochenen Ansichten dahin: die Herrschaft des Staates über die Kirche, welche bekanntlich schon seit der Reformation datirt, beeinträchtigt das Leben und Wirken der Kirche und ist in Sonderheit auf dem Gebiete der Schule schädlich. Es erscheint daher nothwendig, daß die Kirche aus dieser Lage erlöst werde, und erblicke ich in der richtigen Auseinandersetzung von Staat und Kirche die entsprechende Lösung jener Frage, welche leider fälschlich mit dem Ausdruck „Trennung von Schule und Kirche" bezeichnet wird. Ich setze als allgemein zugestanden voraus, daß Staat und Kirche einer Verfassung dringend bedürfen, durch welche die Wirksamkeit beider sich harmonisch und vollkommen entfalten könne. Die Schule gehört dem Staate und der Kirche an, und Staat und Kirche konkurriren auf dem Gebiete der Schule dergestalt, daß beide durch ihre Organe für die möglichst beste Ausbildung des heranwachsenden Geschlechts sowohl rücksichtlich seines bürgerlichen, als auch rücksichtlich seines religiös-sittlichen Lebens sorgen. „In freier und darum gern gesehener Vereinigung mögen sie Hand in Hand gehen und, selbstständig auf dem eigenen Gebiete, für das allgemeine Wohl sorgen.

Ich stehe davon ab, auf die mir wenigstens fast durchweg unklar gebliebenen Meinungen, welche der Verfasser der Entgegnungen über Religion und Confession besonders im Schlußartikel ausgesprochen hat, etwas zu erwidern und constatire schließlich mit Vergnügen die Uebereinstimmung meiner Ansichten mit denen meines Herrn Gegners in den 3 Hauptpunkten, um welche sich meine Auseinandersetzungen bewegt haben, nämlich 1) darin, daß der Religionsunterricht der Schule nicht entzogen werden darf; 2) daß jedes Schulkind in der Confession seiner Eltern unterrichtet werden soll; 3) daß die Staatsbehörde hinfort befugt sein müßte, sich die Schulinspectoren zu erwählen aus der Anzahl derer, welche sich dazu eignen." H.

⁂ [Literarisches.] Wir machen unsere Leser auf eine so eben bei A. W. Kafemann in Commission erschienene kleine Gedichtsammlung „Bunte Bilder von M. Rugard" aufmerksam. Sie enthalten den anmuthigen Ausdruck vielseitiger Erfahrungen und Empfindungen eines edeln und feinsinnigen weiblichen Herzens und werden manches Gemüth sympathisch berühren. Sicherem Vernehmen nach ist der volle Ertrag der Auflage zum Beitrag für den Bau eines Diakonissenkrankenhauses im Elbinger Landkreise bestmmt. Die geschmackvolle äußere Ausstattung erhöht den Werth der Gabe, deren wohlthätige Absicht einer bemängelnden Kritik die Feder entwindet.

© Marienburg, 5. April. [Concert.] Gestern Abend erfreute uns unter der Leitung des Herrn Musikmeister Buchholz die Capelle des 3. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 4 mit einem Concert im Remter unseres Schlosses. Das Programm nur aus fünf Piecen bestehend, erwies sich als ein vollständig auskömmliches, und die vorgeführten Stücke, Ouverture zum Tannhäuser, Variationen und Marsch aus der Suite Nr. 1, Ouvertüre zu „Lenore" Nr. 3, Meditation von Bach und Reformations-Sinfonie von Mendelssohn-Bertholdy, machten getragen von der wunderbar schönen Acustik des Saales einen höchst gelungenen Effect. Die Seltenheit der Aufführungen in diesem gewiß einzig in seiner Art dastehenden Concertlocale ist sehr zu beklagen, und bedeutende Künstler sollten sich durch die Kleinheit des gestrigen Auditoriums nicht abschrecken lassen. Unser Städtchen liefert an Kunstfreunden und Kennern allerdings nicht viel, aber die Umgegend, die nähere sowohl als die fernere Nachbarschaft der Städte Elbing, Dirschau, Stuhm und gewissermaßen Danzig würde für Remterconcerte gewiß ein großes Contingent stellen, wenn dieselben Nachmittags von 3 Uhr ab stattfänden, so daß die Abendzüge (18 Uhr) zur Rückfahrt benutzt werden könnten. Auch sind die Mondscheinabende bei unsern Werderbewohnern für derartige Vergnügungen immer die bevorzugten. Herrn Buchholz möchten wir hierauf in seinem Interesse aufmerksam machen.

Vermischtes.

Berlin. [Volksküchen.] Am Donnerstag Vormittags fand die Eröffnung der 11. Volksküche stott. Um 10½ Uhr erschienen die Königin und die Frau Großherzogin von Baden. Frau Morgenstern hatte die Ehre die höchsten Herrschaften im Local umherzuführen, worauf dieselben von den Speisen kosteten und sich mit warmer Theilnahme nach allen Angelegenheiten der Volksküche erkundigten. Die Königin übergab hierauf ein Geschenk für die Küche, bestehend aus 50 ℛ︀ und 17 ℛ︀ für das Dienstpersonal. Die nach dem Prinzipe der Berliner Volksküchen von 1866 eingerichteten ähnlichen Anstalten in Breslau erfreuen sich des schönsten Erfolges, ebenso ist das Unternehmen angebahnt in Prag, Wien, Hamburg, Riga, Gratz ꝛc. In Berlin speisen in den zehn Vereinsküchen bereits wöchentlich 60,000 Personen.

Berlin. [Ein merkwürdiger Club.] Der seit 1735 in London aus 24 Adligen und Gentlemen bestehende Beefsteakclub, dessen Tendenz war, an gewissen Tagen gemeinschaftlich glänzende Mahlzeiten zu halten, hat sich bekanntlich jetzt aufgelöst. Zu ähnlichem Zwecke besteht hier unter dem Namen „Christlich Brandenburgische Gesellschaft" seit 1817 ein Verein, dessen Mitstifter Fürst Blücher von Wahlstadt war. Dieser Verein darf nur, laut Statuten, 60 ordentliche Mitglieder zählen und als solche keine jüdischen Glaubensgenossen aufnehmen. (Mtgsztg.)

Breslau, 2. April. [Dr. Ottomar Behnsch,] Lehrer an der höheren Bürgerschule und Docent der englischen Sprache an der Universität, ist heute, 56 Jahre alt, gestorben. Abgesehen von seiner allgemein anerkannten Lehrthätigkeit ist er durch seine Betheiligung an öffentlichen Angelegenheiten auch in weitern Kreisen bekannt geworden. 1845 schloß er sich der deutsch-katholischen Bewegung an, für die er eifrig durch Schrift und Wort wirkte. 1848 gehörte er der preußischen Nationalversammlung und 1849 der 2. Kammer als hervorragendes Mitglied der Linken an. In Folge dieser öffentlichen Wirksamkeit zur Disciplinaruntersuchung gezogen, wurde er seiner Stelle an der höheren Bürgerschule im Disciplinarwege entsetzt. Einige Jahre später wurde er, insbesondere durch die Bemühungen des damaligen Oberbürgermeisters Geh. R. Elwanger, der seine pädagogische Tüchtigkeit zu würdigen wußte, wieder angestellt. Seitdem zog er sich, ohne jedoch seine politischen und religiösen Grundsätze im Mindesten zu ändern, von aller öffentlichen Wirksamkeit zurück und widmete sich ganz seinem Amte und seiner Familie.

— [Ein furchtbares Gewitter] entlud sich in der Nacht am 27. v. M. über Whitby in Yorkshire. In der Nähe der North Yorkshire-Eisenbahn schlug der Blitz in ein kleines, fast isolirt dastehendes Landhaus ein und zertrümmerte dasselbe in kleine Fragmente. Bei Tagesanbruch fand man die Insassen der Cottage, ein Ehepaar, mit verschlungenen Armen und geschwärzten Körpern todt im Bette liegen. Ihr Kind, ein siebenjähriger Knabe, hatte sich zur rechten Zeit zu retten gewußt und lag in fast erstarrtem Zustande auf freier Straße.

Süd-Afrika. Die letzte Cap-Post bringt traurige Kunde von dem Brandunglück, welches am Cap einen Landstrich von 400 englischen Meilen Länge und 15—150 Meilen Breite verwüstete. Nachdem die Witterung seit 6 Wochen ungewöhnlich heiß und trocken gewesen war, hob die Temperatur sich am 9. Februar zu einer bisher unbekannten Hitze. Während des ganzen Vormittags strichen heiße Nordostwinde über das Land, und Nachmittags brach an mehreren Stellen zu gleicher Zeit Feuer aus, welchem Aecker, Farmgebäude, Zuchtvieh und Wälder mit den in ihnen befindlichen wilden Thieren zum Opfer fielen. In wenigen Stunden war Eigenthum von vielen Hundert Pfund zerstört; Viele, Eingeborene wie Europäer, vermochten nur das nackte Leben zu retten, und Manche nicht einmal dieses. Die Geretteten mußten in Flüssen und Wassergräben Zuflucht suchen; aber auch hier entging die Mehrzahl erheblichen Brandwunden nicht. Da das Unglück sich gerade nach der Ernte, welche diesmal sehr reichlich ausgefallen war, ereignete, ist die Noth sehr bedeutend. Das Feuer würde wohl noch viel größeren Schaden angerichtet haben, wenn ein dichter Regen ihm nicht Einhalt gethan hätte.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Cuxhaven, 2. April: Heinrich, Parow; — Gesine, Eckhoff; — von Bremerhaven, 2. April: Adelheid, Christoffers; — von Vlissingen, 27. März: Vasco de Gama, Nordhoeck; — von Antwerpen, 1. April: Bertha, Schoon; — Anna Lücht.

Angekommen von Danzig: In Helvoet, 31. März: Siverina, Heinrichs; — in Grimsby, 31. März: Mittwoch, Freymuth; — in London, 31. März: Juliare Renate (S.-D.), Hammer; — 1. April: Johanna, Jansen; — in Shields, 31. März: Friederike Rosalie, Hayer; — Pauline, Rasch; — in Bordeaux, 30. März: Clara, Kräft.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 5. April.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	335,6	3,7	SO	mäßig	trübe.
7	Königsberg	335,8	5,4	SO	schwach	trübe.
6	Danzig	335.2	4,3	SO	schwach	bedeckt.
7	Cöslin	334,8	5,8	Windstille		bedeckt, Nachts Regen.
6	Stettin	334,7	6,8	NW	schwach	bedeckt, gestern Regen.
6	Putbus	332,5	4,6	NW	mäßig	Nebel, gestern Regen.
6	Berlin	334,0	6,4	W	schwach	ganz trübe, seit gestern Vormittag feiner Regen.
7	Köln	336,6	3,3	SSO	schwach	bezogen.
7	Flensburg	335,0	3,6	W	mäßig	heiter.
7	Haparanda	331,9	1,4	S	schwach	bedeckt.
7	Helsingfors	335,6	3,0	SO	schwach	bewölkt.
7	Petersburg	338,0	1,2	SO	schwach	bewölkt.
7	Stockholm	334,4	2,4	SSO	schwach	bedeckt, Nebel, gestern Abend Wind SSO, schwach.
7	Helder	337,9	4,6	SW	schwach.	

Eine neue Methode der Brodbereitung.

Auf Veranlassung des Professor Liebig sind vor einiger Zeit in München Versuche gemacht, auf eine neue Art Brod zu backen, um die in der Kleie enthaltenen, dem Mehle mithin fehlenden noch nährenden Bestandtheile dem Brode zu erhalten und so zu sagen ein Brod aus dem ganzen Getreidekorn zu erzielen. Diese Versuche sind im Ganzen als mißlungen zu betrachten, weil das Publikum sich namentlich an das grobe Schwarzbrot und an den etwas veränderten Geschmack nicht hat gewöhnen können; nur in einigen Häusern wird das neue Brod noch jetzt gegessen. In letzterer Zeit hat ein früherer Schüler Liebigs, der Professor Horsford in Cambridge (Nordamerika), die Idee seines Lehrers weiter verfolgend, ein Backpulver zusammengesetzt, welches den Sauerteig und die Hefe überflüssig macht und die dem Mehle abgehenden, in der Kleie enthaltenen Nährsalze dem Brode vollständig ersetzt. Das Letztere, der künstliche Ersatz der mit der Kleie verloren gehenden Nährsalze, ist bei der neuen Brodbereitung die Hauptsache und ist auch die Veranlassung gewesen, daß sich solche Männer, wie die genannten, damit unausgesetzt beschäftigt haben. Zur Erläuterung dieses Gegenstandes führe ich Liebigs eigene Worte an:

„Von allen Nahrungsmitteln der Menschen erleidet das Getreidekorn bei seiner Verwandlung in Mehl, in Folge der Verminderung der Nährsalze, die stärkste Einbuße an seiner Nährhaftigkeit, so zwar, daß das weißeste und feinste Mehl unter allen Mehlsorten den kleinsten Nährwerth hat. Die Bedeutung der Nährsalze für die Ernährung ist dem Physiologen bekannt genug; man weiß, daß ohne ihre Mitwirkung die anderen Bestandtheile der Nahrung nicht ernährungsfähig sind. Durch einfaches Auswaschen des rohen oder gekochten Fleisches mit Wasser, welches die Nährsalze entzieht, wird es ganz unfähig, zur Erhaltung des Lebens zu dienen; die Nährsalze des Korns sind aber identisch mit den Nährsalzen des Fleisches, und man versteht, daß das, was wahr ist für das Fleisch, auch wahr sein muß für das Brod, und daß der Nährwerth des Mehls in eben dem Verhältniß kleiner ist, als es weniger Nährsalze als das Korn enthält. Die Nährsalze des Fleisches und des Korns sind Phosphate und bestehen aus Verbindungen der Phosphorsäure mit Kali, Kalk, Bittererde und Eisen; die einfache Bekanntschaft mit dem Gehalt an diesen Stoffen im Korn und im Mehl, wie sie die chemische Analyse nachweist, dürfte genügen, um die Verschiedenheit in dem Nährwerthe beider augenfällig zu machen.

In 1000 Gewichtstheilen Weizen- oder Roggenkorn sind 21 Gewichtstheile Nährsalze.

In 1000 Gewichtstheilen Weizenmehl der 1. Sorte sind nur 5,5 Gewichtstheile Nährsalze,

mithin 15,5 Gewichtstheile Nährsalze weniger.

In 1000 Gewichtstheilen Roggenmehl 1. Sorte sind nur 13¼ Gewichtstheile Nährsalze, also 7¾ Gewichtstheile weniger als im Korn.

Das Korn zerfällt beim Mahlen in Mehl und Kleie und da beide zusammen die Bestandtheile des Korns ausmachen, so ist es leicht einzusehen, daß die Nährsalze des Korns, welche im Mehl fehlen, in der Kleie enthalten sein müssen. Es ist klar, daß wenn wir dem Weizen- oder Roggenmehl anstatt der Kleie, die Närsalze derselben wieder zufügen, wir damit in beiden Mehlsorten den ursprünglichen Nährwerth des Korns wieder herzustellen vermögen, und wenn man erwägt, daß der Nährwerth des Mehls mindestens um 12% oft 15% kleiner als der des Korns, so gewinnt diese Wiederherstellung eine große national-ökonomische Bedeutung, denn der Erfolg in der Praxis der Ernährung ist alsdann genau so wie wenn alle Felder im Lande 1/7 bis 1/8 mehr Korn geliefert hätten.

Auf dieser Betrachtung beruht die Darstellung des Backpulvers von Professor Horsford in Cambridge in Nordamerika, die ich für eine der wichtigsten und segensreichsten Erfindungen halte, welche in dem letzten Jahrzehnt gemacht worden ist."

Dieses Backpulver wird jetzt in Nordamerika stark gebraucht, im vorigen Jahre ist eine Million Pfund davon verkauft.

Professor Horsford hat seine Professur in Cambridge jetzt aufgegeben, um sich ganz der Fabrikation desselben zu widmen.

Der Unterzeichnete hat mit diesem Präparate Versuche gemacht und gefunden, daß dasselbe ein vorzügliches Brod giebt, welches selbst, wenn es alt wird, nicht so leicht ausdörrt, als das gewöhnliche ungegerstelte Brod. Ich empfehle das auf diese neue Art gebackene Brod dem geehrten Publikum zur geneigten Abnahme und bemerke, daß dasselbe von heute Dienstag den 6. d. M. ab stets bei mir zu haben ist.

Johannes Schnarcke,
Bäckermeister, Altstädt. Graben No. 112.
(9992)

In dem Concurse über das Vermögen der Wittwe **M. Hamm** und des Kaufmanns **Gustav Hamm** zu Tiegenhof, in Firma **M. et G. Hamm** werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum 1. Mai cr. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen. sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf den

19. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr.

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter **Stolterfoth** im Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Palleske** hier, **Echtermeyer, Horn** und Justizräthe **Hartwich** und **Pickering** in Marienburg zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Tiegenhof, 31. März 1869.
Königl. Kreisgerichts-Deputation.

Musik-Unterricht.

Aufnahme neuer Schüler für Klavier, Violine u. Composition Heiligegeistgasse No. 72. **August Weyher.**

Militair-Vorbereitungs-Anstalt

für das **Fähnrichs-, See-Cadetten-** und **Einj.-Freiw.**-Examen. Gute Lehrkräfte. — Anmeldungen jederzeit. — Auf Verlangen Auskunft über Pension und Honorar.

Bromberg, den 18. October 1868.
von Grabowski, Maj. z. D.,
[2329] verlängerte Gammstr. 16.

Anerkennungsschreiben vom Januar 1869, betreffend den

R. F. Daubitzschen Magenbitter.*)

Herrn R. F. Daubitz in Berlin!

Tschernitz b. Muskau, 2. Jan. 1869.

Seit einiger Zeit litt ich fortwährend an ungeheuren Schmerzen und ebenso an Mangel an Luft; ich kaufte mir in Muskau von Ihrem **vortrefflichen Magen-Bitter,** welcher mir von unserm hiesigen Kaufmann empfohlen wurde. Ich kann Ihnen mittheilen, **daß mir derselbe die besten Dienste gethan hat,** u. s. w. und bitte Vorstehendes ähnlich Leidenden durch Veröffentlichung bekannt zu machen.

Achtungsvoll
Wilh. Adam, Bauernsohn.

*) Die bekannten Niederlagen halten stets Lager davon.

Dr. A. H. Heim, Specialarzt in Nürnberg, ertheilt Geschlechtskranken zur raschen und gründlichen Heilung brieflich Consultation. Durch ganz neue südamerikanische Mittel wird syphilitische Erkrankung ohne Merkur und Jod in 10—14 und jede Gonorrhoea in 12—16 Tagen geheilt. (1464)

Thatsachen keine Reclame.

Aerztliches Zeugniß.

Gefertigter bestätigt, daß der **weiße Brust-Syrup** (Fabrik **G. A. W. Mayer** in Breslau), bei chron. Bronchialkatarrh, chron. Heiserkeit, chron. Laryngitis und allen Krankheiten der Respirationsorgane sich wohltbätig bewährte, daher solcher bestens empfohlen wird.

Königswart in Böhmen.
And. Heßler,
Fürst Metternich'scher Bezirksarzt.

Nachdem ich von verschiedenen angewandten Mitteln und Kuren mir weder Linderung noch Befreiung von meinem beschwerlichen Husten verschaffen konnte, so nahm ich auf Anrathen des Fabrikbesitzers in Woitschenau meine Zuflucht zu dem **G. A. W. Mayer**'schen **Brust-Syrup** aus der Niederlage von Joseph Schahall hier und verdanke demselben die gänzliche Befreiung von meinem bösen Husten. Ich kann dieses Mittel allen ähnlich Leidenden aufs Beste empfehlen. Kufstein in Tyrol.

Dillersberger, Brauer.

Dieses ausgezeichnete Hausmittel ist nur allein ächt zu haben in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38 und **Richard Lenz,** Jopengasse 20; in Pr.-Stargardt **J. Stelter,** in Carthaus **H. Rabow, L. Berent;** in Dirschau **König & Niklas;** in Elbing **Frl. H. Hartung;** Freistadt **B. L. Pottlitzer;** in Pr. Holland **C. E. Weberstädt;** in Marienburg **B. H. Hempel;** in Neustadt **H. Brandenburg.** (7681)

Königsbrunn.

Wasserheilanstalt, climatischer Kurort ꝛc., ohnweit Dresden, Station Königsstein. — Besitzer und Dirigent
(9910) **Dr. Putzar.**

150 starke vollzähnige Hammel,

Abnahme sofort, oder gleich nach der Schur, stehen zum Verkauf in Rohlau bei Warlubien. (9871)

Viele Herren Raucher

meinen, daß nur dann eine Cigarre gut ist, wenn dieselbe für importirt ausgegeben wird und — vieles Geld kostet. Um das Gegentheil zu **beweisen,** bitten wir hiermit Raucher, welchen an einer feinen und dabei **wirklich billigen Cigarre** gelegen ist, mit unsern nachstehenden Sorten einen Versuch zu machen. Wir sind im Voraus überzeugt, daß auch der verwöhnteste Raucher damit höchst zufrieden gestellt sein wird, da diese **echten Havanna-Cigarren** an Qualität nicht nachstehen, wohl aber um mehr als die **Hälfte** bill. sind. **Man notire sich gefälligst:**

Prima Havanna El Rifll à Thlr. 14
Superfeine Havanna Imperiales . . . . à Thlr. 18
pr. 1000 St.

Wir bitten nochmals, unsere Offerte nicht mit **Marktschreierei** zu verwechseln, sondern **uns mit Vertrauen entgegen zu kommen.** Die Cigarren sind gut gearbeitet, abgelagert und von feiner Qualität, auch in leichter, mittelschwerer und schwerer Qualität vorräthig. Um den Versuch zu erleichtern, senden wir zur Probe Kistchen à 250 Stück pro Sorte **franco,** bitten aber uns **unbekannte** Abnehmer, den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.

Um **Verwechselung** mit ähnlichen **Firmen zu vermeiden, bitten** zu adressiren:

Friedrich & Co., Cigarrenfabrik Leipzig,
Bayerische Straße 5.

Solide Offerte! Billigste Preise!

Für Leidende.

Hochgeehrter Herr
Professor **Louis Wundram,** Bückeburg.

Ich kann nicht unterlassen, Ihnen meinen herzlichsten Dank auszusprechen für die Zusendung Ihrer so heilkräftigen **Blutreinigungs-Kräuter,** welche mich vom Rheumatismus wovon mir das Knie des linken Beines seit 8 Jahren so gelähmt, daß es nicht einmal im Stande war, ohne Krücke und Stock durch die Stube zu kommen, gänzlich geheilt habe. Ich bin Gott sei Dank, jetzt doch wieder im Stande, meinem Geschäfte nachkommen zu können. Dieses bescheinigt mit dankbarem Herzen.

Barlissen b. Alfeld, d. 3. Januar 1869.
L. S. **K. Utermöhlen.**
H. Stolle und J. Bode als Zeugen.

Wer sich von weiteren Erfolgen meiner Heilmethode überzeugen will, möge die amtlich beglaubigten Zeugnisse einsehen, welche gegen frankirte Aufforderungen gratis durch mich zu beziehen sind.

Louis Wundram,
(7597) Professor in Bückeburg.

Fenchelhonig-Extract

von **L. W. Egers** in **Breslau,** gegen Hals- und Brust-Leiden, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten ꝛc. unstreitig das allerbeste und vernünftigste Mittel, ist **allein ächt** und **stets frisch** vorräthig bei **Herm. Gronau,** Altstädt. Graben 69, **Albert Neumann** Langenmarkt 38 und **Richard Lenz,** Jopengasse 20, in Danzig. **H. L. Pottlitzer** in Freystadt, **Schultz** in Marienburg, **J. W. Frost** in Mewe, **B. Wiebe** in Deutsch-Eylau. (3831)

Ich wohne jetzt Vorstädt. Graben 63, eine Treppe hoch. (9930)
Gustav Nollner.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Bilanz vom 31. December 1868.

Activa.

	Thlr.	sg.	pf.
Kassenbestand	57763	28	4
Bestand an Effecten nach dem Course vom 31. Decbr. 1868	125994	7	6
Wechsel-Bestände	56731	24	4
Lombard-Conto	90962	—	—
Conto d. unkündbaren Hypotheken	338253	2	10
" " kündbaren	281220	24	9
Mobilien-Conto nach Abschreibung von 10%	925	9	4
Einrichtungs-Conto (vorräthige Drucksachen) nach Abschreibung von 10%	8051	4	4
Debitoren	52050	22	11
	1,011953	4	4

Passiva.

	Thlr.	sg.	pf.
Grundcapital 60% Einzahlung auf 800,000 u. Ueberzahlungen	502100	—	—
Emittirte unkündbare Hypotheken-Briefe	328850	—	—
Emittirte kündbare Hypotheken-Briefe	99675	—	—
Noch nicht abgehobene Zinsen 4½% und 5% Hypothekenbriefe	1486	28	3
Noch nicht abgehobene Dividende	37	14	6
Creditoren und Depositen . .	37597	11	—
Uebertrag des Lombard-Zinsen-Conto	642	26	3
Reserve-Fond: Saldo vom 31 December 1867 Rt. 1670. 26. 9. Amortisations-Conto Rt. 1847. 12. 4. 10% vom Gewinn Rt. 3804. 15. 6.	7322	24	7
Zinsen der Actionaire 4% . .	16784	—	—
Dividende der " 3½% . .	14686	—	—
Tantième des Curatoriums . .	1396	16	—
" der Haupt-Direction .	1222	—	—
Vortrag auf neue Rechnung .	152	3	9
	1,011953	4	4

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

		Thlr.	sg.	pf.
An Geschäftsunkosten		7198	11	2
" Depositen-Zinsen		581	23	6
" Hypotheken-Brief-Zinsen . . .		10005	23	3
" Abschreibung vom Mobilien-Conto 10%		102	24	4
" Abschreibung vom Einrichtungs-Conto 10%		894	17	2
" Netto-Gewinn	Rt. 38045. 5. 3.			
Hiervon fallen nach § 45 des Statuts an den Reserve-Fond	" 3804. 15. 6.	3804	15	6
bleiben	Rt. 34240. 19. 9.			
Hiervon nach § 45 des Statuts zunächst 4% Zinsen an die Actionaire und zwar von 337100 Rt. auf 12 Monate Rt. 13484. —. 165000 " " 6 " " 3300. —.	" 16784. —. —.	16784	—	—
es vertheilt sich sodann der Rest von	" 17456. 19. 9.			
a. als Dividende an die Actionaire mit 85% und zwar von: 337100 Rt. auf 12 Monate Rt. 11798. 15 Sgr. 165000 " " 6 " " 2887. 15 " = Rt. 14686, — Sgr. b. 8% Tantième an d. Curatorium Rt. 1396. Sgr 16 c. 7% " " die Direction " 1222. " —	Rt. 17304. 16. —.	17304	16	—
" Saldo-Vortrag		152	3	9
		56828	14	8

Credit.

	Thlr.	sg.	pf.
Per Saldo vom 31. December 1867 . . .	5	26	—
" Lombard-Zinsen	4000	4	—
" Wechsel-Zinsen	4528	21	6
" Effecten- und andere Zinsen . . .	2897	23	11
" Coursgewinn und div. kleine Einnahmen	5010	21	1
" Provisionen	11726	28	3
" Hypotheken-Zinsen	22620	6	8
" Verwaltungskostenbeiträge . . .	6038	3	3
	56828	14	8

Cöslin, den 31. December 1868.

Die Haupt-Direction der Pomm. Hypotheken-Actien-Bank.
Hentze. **J. Kirchner.**

Vorstehende Bilanz ist von uns geprüft und richtig befunden.
Cöslin, den 4. Februar 1869.

C. Vogel, Stadtältester. **Eugen Ludendorff,** Rittergutsbesitzer auf Ratteck. **Th. v. Blankenburg,** Rittergutsbesitzer auf Strippow.

Indem wir vorstehenden Abschluß der **pommerschen Hypotheken Actien-Bank** in Cöslin hiermit veröffentlichen, empfehlen wir uns zum Verkauf der **4½ %, in 3, 4, u. 5 Jahren zum Nennwerth rückzahlbaren Hypothekenbriefe 4½ u. 5 %, mit 2 % jährlich amortisirbaren und mit einem Zuschlag von 20 pCt. rückzahlbaren Hypothekenbriefe,** die bei dem billigen Course und der durch die Amortisation gewährten Vortheile eine sichere Capitalsanlage u. hohen Zinsgenuß gewähren und sind zu jeder weiteren Auskunft gern bereit.

Baum & Liepmann,
Wechsel- & Bankgeschäft
Langenmarkt No. 20.

Fetten Räucherlachs und frische Lachse in jeder Quantität versedet zu billigsten Preisen die Ostsee-Fischereigesellschaft.

Verkaufslokal: im grünen Thore.

Einem hochgeehrten reisenden Publikum, das bequem in der Nähe des Bahnhofes für solide Preise logiren will, empfehle ich meinen Gasthof mit gut eingerichteten Fremdenzimmern, Mottlauergasse No. 1, vis-à-vis dem Bahnhofe in Danzig. (9737)

E. Schmidt.

Preismedaille Paris 1867.

Starker & Pobuda in Stuttgart,

Lieferanten des Königl. württb. Hofes und Ihrer Majestät der Königin von Holland empfehlen ihre **als vorzüglich anerkannten**

Chocoladen,

zu haben in Danzig bei:
Bernhard Braune,
A. Fast. (6888)

Lauer'sches

Heil- und Wundpflaster

durch Minist. Rescript vom 26. Octbr. 1861 seiner Heilkraft wegen zum freien Debüt verstattet, in versieg. Orig.-Schachteln à 2½ Sgr. bei Albert Neumann, Danzig. (8623)

Ventilatoren u. Feldschmieden

von **G. Schiele & Co.** in **Frankfurt a. M., Ventilatoren für Handbetrieb,** billiger und bequemer als Blasebälge, bei

Scheer & Petzold, Berlin, Chausseestraße 98.

Jagd-Gewehre.

Fabrikat von Jos. Offermann,
Büchsenmacher in Köln a. Rhein.
Einzige Medaille in Bromberg 1868.

Einfache . . . . von $2\frac{2}{3}$ Rt. an,
Doppelte . . . . " $5\frac{2}{3}$ " "
do. damsc. mit Patent " $10\frac{1}{2}$ " "
Lefaucheux . . . . " 22 " "

Revolver, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in großer Auswahl, bei 14 tägiger Probe und jeder Garantie, (7245)

Jos. Offermann's Filiale,
Königsberg i./P., Tragh. Pulverstr. No. 18.

Neues Anerkennungsschreiben des Dr. med. **Hoffmann'schen**

weißen Kräuter-Brustsyrups.

Unter allen den seither so vielfach angepriesenen Brustmitteln, mit denen ich Gelegenheit genommen, solche in vorkommenden Fällen bei Hustenbeschwerden zu empfehlen, hat keins von allen die gewünschte gründliche Hilfe so sichtlich herbeigeführt als der Dr. med. **Hoffmann'sche Brust-Syrup,** welcher in Meißen bei Herrn H. Eisfelder zu haben ist, weshalb ich bei dergleichen vorkommenden Beschwerden mit aller Wahrheit solche Leidende darauf aufmerksam machen kann.

Meißen, den 13. März 1864.
(L.S.) **A. Voigt,**
pract. u. verpfl. Stadtwundarzt und Accocheur, ehem. fürstl. Reuß. Leibchirurg und Hofzahnarzt.

Für Danzig und Umgegend hält Lager in Flaschen à **1 Thlr., 15 Sgr.** und **7½ Sgr.** Herr **Franz Jantzen,** Parfümerie- und Droguen-Handlung, Hundegasse 38, Ecke des Fischerthors. (5811)

Nachdem ich 7 Jahre so an

Schwerhörigkeit

litt, daß ich von der Predigt kein Wort und die Uhr in der Stube kaum schlagen hörte und alle Mittel umsonst brauchte, kaufte ich Ohröl in hiesiger Apotheke, da es so Vielen schon half. Nach Gebrauch von nur 2 Fl. à 10 Sgr. höre ich jedes leise Wort reden und alle meine Bekannten freuen sich mit mir meiner Genesung. Dies veröffentlicht dankbarst Neu-Gersdorf No. 106, **Joh. Beutner,** geb. **Herlt.** 280 Dankschreiben von Geheilten bei jeder Flasche. In Danzig bei Apoth. **Schleusener.** (9952)

Familien, die sich vor Erkältung schützen wollen, mögen dann und wann meine **Katarrhbrödchen** genießen, dieselben sind in Beut. à 3 und 6 Sgr. zu haben bei Hrn. **Franz Jantzen,** Parfümerie- und Toiletten-Handlung, Hundegasse 38, Ecke des Fischerthors.

Berlin. **Dr. H. Müller,**
(8577) pr. Arzt.

Asphaltirungsarbeiten vom besten

natürlichen Asphalt zur Herstellung von Isolirschichten, Abdeckung von Gewölben, Fußböden ꝛc. werden Seitens meiner Dachpappenfabrik durch hannöversche Arbeiter bestens ausgeführt.

(9460) **B. A. Lindenberg.**

3500 Thlr.

vielleicht auch etwas mehr, sind sogleich auf ein Grundstück in der Stadt zur ersten Stelle zu begeben. Adressen unter No. 9954 in der Danz. Ztg.-Exped. erbeten.

In meinem Commissions-Verlage ist soeben erschienen:

Bunte Bilder

von

M. Rugard.

(Zum Besten einer wohlthätigen Stiftung.)
Preis elegant gebunden 1 Thlr.

Danzig, 6. April 1869.
A. W. Kafemann.

Bazar

zum Besten der Herberge zur Heimath. 3—5. Mai dieses Jahres.



Dom. Wittstock bei Prenzlau U./M. stehen 200 Kammwoll-Mutter-Schafe zum Verkauf von Stamm b. deutsch. Heerde-Buch Band II.

Die diesjährige zehnte

Auction junger Zuchtthiere

wird abgehalten:
Mittwoch, den 19. Mai 1869, 11 Uhr Morgens.

Es kommen zum Verkauf ungefähr:
100 Southdown-Vollblut- und 40 Mauchamp-Kammwoll-Böcke.
30 Southdown-Vollblut-Schafe.
Shorthorn-Bullen und Kühe.
40 Eber und Sauen der größten und mehrerer kleinen und mittelgroßen englischen Schweine-Racen.
Mehrere Suffolk-Hengste und Stuten.

Vor der Auction wird keines dieser Thiere verkauft, sie werden sämmtlich zu Minimalpreisen eingesetzt und für jedes Gebot, ohne Rückkauf, zugeschlagen.

Vom 9. Mai an werden auf Verlangen specielle Verzeichnisse versandt. (8689)

Hundisburg bei Magdeburg, im Februar 1869.
Herm. v. Nathusius.

Dampfer - Verbindung Danzig—Stettin.

A. I. Dampfer „**Emilie**" geht am 7. huj. von **Stettin** nach **Danzig** und Anfangs nächster Woche von **hier** nach **Stettin.**

Güteranmeldungen nehmen entgegen
Rud. Christ. Gribel in Stettin,
Ferdinand Prowe in Danzig,
Comtoir: Hundegasse 95.

WIENER

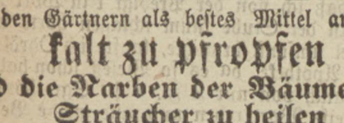
Dampfbäckerei

Burgstrasse No. 6/7.

Weizengebäck aller Art wird auf Bestellung frei ins Haus geliefert.

(5712) **Rudolph Lickfett.**

Allein zur Weltausstellung 1867 zugelassen.



Mastic Lhomme Lefort

von den Gärtnern als bestes Mittel anerkannt kalt zu pfropfen und die Narben der Bäume und Sträucher zu heilen
(mit Messer oder Spatel aufzutragen).
Angewandt in den Kaiserlichen und Königlichen französischen und fremden Baumschulen.

Fabrik: 162, rue de Paris in Paris (Belleville). Niederlage in Danzig bei Hrn. **Albert Neumann,** Handlung Langenmarkt No. 38.

Die

Kunststein-Fabrik

des

Privat-Baumeister Berndts,

Danzig, Lastadie No. 3 u. 4,

empfiehlt Treppenstufen, Röhren u. Canäle zu Wasserleitungen und Durchlässen bei Wege- und Eisenbahn-Bauten, Brunnensteine, Futterkrippen, Ornamente, Stab- u. Maasswerk zu Kirchenfenstern etc. zu billigsten Preisen.

Bestellungen auch auf nicht vorhandene Gegenstände werden prompt effectuirt. (6735)

Für Landwirthe.

Unser Lager von

künstlichen Düngemitteln,

welches unter specieller Controle der Hauptverwaltung des **Vereins Westpreußischer Landwirthe** steht, erlauben wir uns hiermit in Erinnerung zu bringen.

Richd. Dühren & Co.

(…) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Zu den Schulversetzungen

empfiehlt der Ausverkauf zu Taxpreisen der

J. L. Preuss'schen Concursmasse, Portechaisengasse 3,

sämmtliche

Schul-Utensilien, als: Tornister für Knaben und Mädchen, Zeichen-, Musik- und Bücher-Mappen, Steintafeln, Federkasten, Bleifedern und Stahlfedern, Schreibhefte, mit und ohne Linien, Gummi.

Das Lager von

Schreib- und Postpapier, wie guten **Lederwaaren, Galanterie- u. Bijouterie-**Gegenständen, als auch Kamm- und Bürstenwaaren, echter Eau de Cologne und feinen Seifen, auch Gallseifen zur Wäsche, ist noch gut sortirt. (10005)

Baugewerkschule zu Holzminden a. d. Weser.

a) Schule für Bauhandwerker, Baubeflissene ꝛc,
b) Schule für Mühlen- und Maschinenbauer ꝛc.

Beginn des Sommerunterrichts 3. Mai a. c.

Der Schüler erhält Unterricht, Unterrichtsmaterialien, Wohnung, Beköstigung, Wäsche, ärztliche Pflege ꝛc. und zahlt dafür pro Semester 68 Thlr. Das Programm und den Unterrichtsplan übersendet auf Anfordern der Vorsteher der Baugewerkschule. (6824)

G. Haarmann.

Die vom Cultus - Ministerium zum **Pädagogium** erhobene **höhere**

Lehr- und Erziehungs-Anstalt Ostrowo b. Filehne

fördert Knaben von Septima bis Prima eines Gymnasiums wie einer Realschule I. Ord., ist berechtigt gültige Zeugnisse zum einjährigen Freiwilligendienst auszustellen, berücksichtigt nebenbei in obern Klassen durch eingelegte Lehrobjecte die Fachstudien künftiger Landwirthe und Kaufleute, und erzieht ihre Zöglinge in Gottesfurcht, Gehorsam, Fleiss und Sitte. Pension 200 Thlr. Schulgeld 25 Thlr. Prospecte zu beziehen durch den Director. (7656)

Am 1. Mai 1869. — Erste Verloosung

der Herz. Braunschweig. Prämien-Anleihe von 1868

mit Gewinnen von Thlr. 80,000, 75,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 30,000, 27,000, 25,000, 20,000, 16,000, 15,000 u. s. w. Der geringste Preis ist in der ersten Ziehung **Thlr. 21** — und steigt successive bis **Thlr. 40.**

Original-Obligationen à Thlr. 20

sind vorräthig bei allen Banquiers u. Geldwechslern des In- und Auslandes u. namentlich bei:

F. E. Fuld & Co.

Bank- und Wechselgeschäft in Frankfurt a. M.

☞ An- und Verkauf aller Anlehensloose, Staatseffekten, Actien ꝛc. Größere Partien obiger Obligationen besorgen wir zum Börsencourse mit einer kleinen Provisionsberechnung. (8484)

Jährlich 4 Gewinnziehungen. Erste Ziehung am 1. Mai.

80,000 Thaler als erster Hauptpreis

Der Ankauf dieser Loose ist gesetzlich überall gestattet.

sowie weitere Hauptgewinne von Thlr. **75,000, 60,000, 55,000, 50,000, 40,000, 36,000, 30,000, 27,000, 20,000** ꝛc. ꝛc. bis abwärts **21** Thlr. enthält das Neueste von Herzogl. Braunschweiger Regierung aufgenommene Prämien-Anlehen. Die Originalloose dieses Anlehens, **deren An- und Verkauf gesetzlich überall erlaubt ist,** eignen sich sowohl für kleinere Ersparnisse, als auch für vortheilhafte und sichere Capital-Anlagen, denn solche behalten ja immer ihren Werth, können stets wieder verkauft werden, **und spielen so lange bei allen Ziehungen mit, bis jedes derselben einen der oben bezeichneten größeren oder kleineren Gewinne erlangt hat.** Bei dem Ankauf dieser Obligationsloose gewähre ich noch den Vortheil, daß man nicht gleich den ganzen Kaufpreis zu erlegen hat, sondern in monatlichen Abschlagszahlungen geleistet werden kann, welche ich so niedrig gestellt habe, daß die erste Ratenzahlung nicht mehr als

2 Thaler pr. Original-Anlehenloos

beträgt, wodurch man aber zugleich das Anrecht auf jeden in erster Ziehung entfallenden Gewinn erwirbt. — **Erste Ziehung schon am 1. Mai.** — Geneigte Aufträge gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages werden gewissenhaft und pünktlich ausgeführt durch

Rudolph Strauss, Bank-Geschäft in Frankfurt am Main.

Verloosungspläne und jede weitere Auskunft gratis. Das Resultat der Ziehungen wird in den gelesensten Zeitungen seiner Zeit veröffentlicht.

☞ Ich bitte, diese Anlehensloose nicht mit den verbotenen Promessen und ausländischen Classenlotterie-Loosen zu verwechseln.

Gülich'sche frühe u. späte Chili-Samen-Kartoffeln

sind in 1/1-, ½- und ¼-Säcken à Sack 150 ℔ netto 12 Sgr. Pr. fr. Flensburg zu bekommen.
Kragstedt b. Flensburg. **C. L. Gülich.**

Geschlechtskrankheiten,

Pollutionen, Schwächezustände, Weißfluß ꝛc. heilt gründlichst, brieflich und in seiner Heilanstalt: **Dr. Rosenfeld in Berlin,** Leipzigerstr. 111. (7117)

Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung in Danzig erprobt worden, in Längen und in Tafeln, in den verschiedensten Stärken, sowie

Rohpappen und Buchbinder-Pappen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von

Schottler & Co. in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen in der Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Hermann Pape,

(9471) Buttermarkt No. 40.

Frische Rüb- u. Leinkuchen

offeriren (6460)

Alexander Makowski & Co.,
Poggenpfuhl No. 77.

Eine eleg., noch neue Wheeler-Wilson-**Nähmaschine,** welche die leichtern und schwersten Stoffe gleich gut näht, ist für die Hälfte des Fabrikpreises zu verkaufen in **Danzig,** Hausthor 6, 1 Tr. (10011)

Durch Versetzung des bisherigen Inhabers ist der hiesige Bürgermeisterposten vacant geworden und soll schleunigst besetzt werden. Gut qualificirte Bewerber werden aufgefordert, sich bei unserm Vorsteher, dem Apotheker H. Heubach, bis zum 1. Mai c. zu melden. Gehalt 600 Rℳ. Bureaukosten 200 Rℳ. (9699)

Dt. Eylau, 27. März 1869.
Die Stadtverordneten-Versammlung.

Ein tüchtiger Conditor-Gehilfe findet vom 15. April ein festes Engagement bei
Fr. Dollega,
(9892) Conditor in Culm.

In Kokoschken bei Zuckau stehen wegen Wirthschaftsveränderung drei Jahrgänge junge Ochsen, jeder Jahrgang von 4 Stück zum Verkauf. Auch sind daselbst 3 siebenjährige Zugochsen zu verkaufen. (9662)

Fünf schwere Mastochsen

stehen in Felgenau b. Dirschau zum Verkauf. (8811)

---

60 Mutterschafe

verschiedener Jahrgänge **aus meiner Merino-Kammwollheerde** sind zu verkaufen. Abnahme nach der Schur. (9942)

Gluckau bei Oliva.
Buchholtz.

2300 Morg. gut bestandene Kiefernforst sind im Ganzen preiswürdig zu verkaufen. Näheres ertheilt auf frankirte Anfragen Rentier **von Schachtmeyer,** Gnesen, Seestraße 330. (9607)

Mehrere hundert Schock gesunde, trockene, büchene Felgen und eichene Speichen stehen billigst zum Verkauf und liefere solche auf Verlangen frei nach Dt. Eylau. (9813)

Löbau, im April 1869.
M. Goldstands Sohn.

---

75 schwere fette Hammel und Schafe

sind in Cziersptiz bei Mewe zu verkaufen.

Fette Hammel werden täglich in jeder beliebigen Stückzahl nach Lebendgewicht verkauft in Kokoschken bei Zuckau.

1/4, 1/2 u. 1/1 Lotterieloose

zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Für mein Product.-Gesch. ist die Stelle als **Comtoirist und Expedient** vacant. Kenntn. v. Eis.-Gesch erwünscht.
Daniel Lichtenstein in Bromberg.

---

3 sprungfähige echte Holländer Bullen im Alter von 1½ bis 2 Jahren sind zu verkaufen in Fronza bei Czerwinsk. (10007)

Ein Grundstück mit frequenter Restauration und Cigarren-Geschäft ist unter vortheilhaften Bed. zu verkaufen. Käufer werden um ihre Adresse unter No. 9996 in der Exped. d. Ztg. gebeten.

Ein schönes Gartengrundstück in Jäschkenthal (restabel)

ist zu verkaufen. Näheres unter Adr. 9994 in der Exped. d. Ztg.

Ein Comptoirpult nebst Sessel wird gesucht Hundegasse 49, parterre, nach hinten.

Ein Cand. phil. wünscht eine Hauslehrerstelle. Offerten unter O. Z. Thorn poste restante. (9898)

Ein junges Mädchen sucht als Verkäuferin in einem Laden eine Stelle. Adr. in der Expd. d. Ztg. unter No. 9835.

Ein junger Mann wünscht gründlichen Unterricht in der doppelten Buchführung zu haben. Gefällige Adressen bittet man unter No. 9995 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein gesittetes Mädchen, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, in weibischen Handarbeiten geübt, wünscht eine Stelle als Ladenmädchen, auf Wunsch ist dieselbe auch bereit in der Wirthschaft behülflich zu sein. Gef. Offerten bittet man unter B. K. I. poste restante Culm einzusenden. (9944)

Für ein Mädchen von 9 Jahren und einen Knaben von 6 Jahren wird unter bescheidenen Ansprüchen eine Erzieherin aufs Land gewünscht. Offerten werden unter der Adresse J. B. poste restante Konitz, Westpreußen, erbeten.

Eine herrsch. Wohnung bei Langefuhr ist für den Sommer, auch auf längere Zeit zu vermiethen. Näheres Paradiesgasse 20.

Eine Wohnung für 40 Rℳ halbjährl. ist Paradiesgasse 20 zu vermiethen.

Neufahrwasser, Hafenstr. 13, mobl. Sommerwohnung z. verm. (9888)

Eingesandt.

(Verspätet.)

Am 20. v. M. wurde unserm Städtchen eine recht freudige Ueberraschung zu Theil, die um so angenehmer wirkte, je seltener wir hier von jeher mit derartigen Ueberraschungen erfreut wurden. Es handelte sich nämlich um die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs, welche der Lehrer Herr N. —, der seit 1½ Jahren die Stelle des ersten katholischen Lehrers vertritt, mit seinen Schülern in einer Weise beging, die allgemeine Sensation erregte.

Nachdem sich in dem festlich und recht sinnreich geschmückten Schullokale viele der angesehensten Familienhäupter und Magistratsmitglieder versammelt hatten, hielt Herr N. eine schwungvolle fließende Anrede an die Anwesenden, in welcher er ihnen eine kurze Schilderung der segensvollen Wirksamkeit der Hohenzollern in unserm Vaterlande darlegte, und mit einem Gebete um ferneres Wohlergehn des Königs schloß. — Darauf folgten verschiedene Declamationen patriotischer Gedichte, an welchen sich auch die kleinsten Schüler betheiligten, und die mit mehrstimmigen Gesängen abwechselten. — Die Schüler entledigten sich ihrer, — oft recht schwierigen Aufgaben mit einer Sicherheit, die allgemeinen Beifall errang, und viele der Anwesenden zu Thränen rührte. — Die schönste Ueberraschung aber wurde uns zu Theil, als Hr. N. — dessen musikalische Talente recht bedeutend sind, — mit einer, nur aus seinen Schülern gebildeten, kleinen Kapelle, einige Musikstücke aufführte, die gewiß gelungen waren, und um so mehr Bewunderung erregen müssen, wenn man die Cabalen bedenkt, mit denen Herr N. seit seinem Antritte hier zu kämpfen hatte.

Dem Einsender dieses Inserats liegt nichts ferner, als damit Reclame zu machen. — Er will vielmehr nur der Wahrheit die Ehre, und seinen Mitbürgern zu bedenken geben, daß sie eine so lebenswarme tüchtige Lehrkraft, wie die des Hrn. N. doch auf jede Weise warm halten mögen, — nicht aber durch niedrige Intriguen einen Mann aus der Mitte ihrer Kinder treiben, der nicht leicht wieder durch einen „N . . . . ." möglicherweise aber durch einen „Dr. Preuß" ersetzt werden dürfte.

Stuhm, den 2. April 1869.
(9982) M. — g.

Die wirklich vielseitige Anerkennung, welche unseren Fabrikaten durch namhafte Nachbestellung zu Theil wird, ist der beste Beweis für ausgezeichnete Qualität derselben. Im Uebrigen bitten unser Inserat im heutigen Blatte zu beachten. **Friedrich & Co.,** Leipzig.

Edle Herzen, denen es Freude macht, Thränen zu trocknen, werden dringend gebeten, die Noth der armen Familie Schikat, Boltengang 421, freundlichst lindern zu wollen. Der Mann, ein ordentlicher fleißiger Arbeiter liegt seit vier Wochen lebensgefährlich darnieder; die Frau, selbst leidend, da sie einen Tag wie den andern ihre Niederkunft erwartet, hat Alles zugesetzt, um ihren Mann zu pflegen und ihre drei Kinder zu ernähren, schleunige Hilfe thut Noth!

Gaben der Liebe für die Bedürftigen in Empfang zu nehmen, ist gern bereit Bezirkshebamme **Kampf,** Langgarten 81. (9979)

Zum Benefiz für Frl. Reichmann wird die „Goldelse", ein Schauspiel, nach dem bekannten Marlitt'schen Roman, von Dr. Wallheim, zur Aufführung kommen und darf die Künstlerin bei ihrer außerordentlichen Beliebtheit und Wahl des Stückes wohl mit Bestimmtheit auf ein volles Haus rechnen. M. F.

Da Fräulein **Lanner** mit ihrem Balletpersonal am Donnerstag uns verlassen will, wird Herr Director Fischer freundlichst ersucht, dieselbe veranlassen zu wollen, ihr Gastspiel mit ihrem **Balletpersonale** noch auf einige Vorstellungen zu verlängern, event. uns noch einmal das wirklich reizend gewählte Programm der vorgestrigen Sonntags-Vorstellung gefälligst zu wiederholen. Offen gesagt, die Sonntagsvorstellung war bewunderungswürdig.

Viele Kunstfreunde.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.